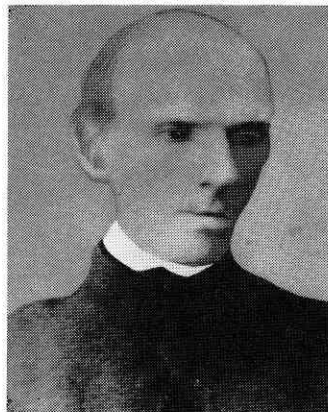


Mit Horchheim verbunden

Aus dem Leben bekannter Bürger unseres Ortes

Von Franz Müller



Dechant Christen



Professor Jakob Beckenkamp



Dr. Julius Schmidt

Horchheim mag im Laufe der Jahrhunderte viele nennenswerte Bürger hervorgebracht haben, die in den Mauern ihres Heimatortes oder über die Grenzen hinaus ihren Mann gestanden haben. Sie alle zu erwähnen, hat uns die geschichtliche Überlieferung versagt. Im Gedächtnis alter Horchheimer sind die von uns vorgestellten Persönlichkeiten des Ortes in bester Erinnerung erhalten geblieben. Zu ihren Lebzeiten galt der Name „prominent“ noch nicht für ihre Person. Die meisten lebten still unter ihren Mitbürgern, gingen ihren Pflichten nach und waren um das Allgemeinwohl von Horchheim besorgt wie Väter. Oft war ihnen, wie immer im Leben, der Undank ein ständiger Begleiter. Wenn wir daher heute sieben bekannte und geschätzte Personen vorstellen, so wollen wir damit etwas Versäumtes nachholen, nämlich den Dank der Bürger von Horchheim an jene Männer zu richten, deren ganze Liebe unserem Heimatort gehörte.

Dechant Christen

Wohl zu den markantesten Priesterpersönlichkeiten unseres Ortes gehörte Dechant und Pfarrer Math. Christen. Die Wiege des sehr verehrten Priesters stand in Minheim an der Mosel. Sein asketisches Leben brachte ihn in den Ruf eines frommen Seelenhirten. Armen und Kranken brachte er, verborgen unter seiner Soutane, ständig eine kleine Stärkung. Seine große Sorge galt den Kindern seiner Gemeinde. Im Jahre 1877 gründete der rührige, überall beliebte Seelenhirte die Horchheimer Kolpingsfamilie. Lange Zeit war er Schulinspektor, wurde aber wegen seiner Beteiligung an einer Wahl dieses Postens enthoben. Viele alte Horchheimer sprechen heute noch voller Ehrfurcht von diesem gläubigen und beliebten Priester, der 22 Jahre Hirte unserer Pfarrei war. Er war Dechant des Dekanates Engers und verstarb 1896 in Horchheim. Seine Beisetzung erfolgte auf dem Friedhof hinter unserer Pfarrkirche. Im vergangenen Jahr erfolgte seine Umbettung zum Priestergrab auf dem Horchheimer Friedhof.

Professor Jakob Beckenkamp

Als Sohn des in Horchheim amtierenden Lehrers Cyrill Beckenkamp wurde Jakob Beckenkamp am 20. Februar 1855 in Horchheim geboren. Nach seiner Volksschulzeit besuchte er ein Koblenzer Gymnasium. Seine Studien legte er in Bonn und Straßburg ab. Nach gut bestandenen Examen verschafften ihm bald seine Begabungen auf wissenschaftlichen Gebieten einen klangvollen Namen. Im Jahre 1882 dozierte er in Straßburg, und bereits ein Jahr später ist er Professor der Physik und Mineralogie in Mülhausen. Gleichzeitig arbeitete er als Privatdozent in Freiburg und wenige Jahre später als Professor der Kristallographie an der Universität in Würzburg. Als Herausgeber mehrerer mathematischer und physikalischer Werke genoß er großen Ruf. Für seine Verdienste auf dem Gebiet der Mineralogie erhielt er durch den Sultan der Türkei eine hohe staatliche Auszeichnung. Auf Grund seiner Studien von Physik und Mathematik war er einer der ersten, die den Grundstein zur modernen Atomwissenschaft legten. Der Entdecker der Kernspaltung des Urans, Professor Hahn, benutzte in seinen Studien wissenschaftliche Unterlagen eines Horchheimer Bürgers (RZ Koblenz). Stets war der Professor, wie ihn die Horchheimer nannten, unter seinen Mitbürgern zu finden. So stellen wir fest, daß Professor Beckenkamp im Jahre 1921 beim 10jährigen Stiftungsfest des Fußballclubs das Protektorat übernommen hatte. Eine besondere Freude ist es für uns, daß in kürzester Zeit die Horchheimer Bergstraße in Professor-Bekenkamp-Straße umbenannt wird.

Dr. Julius Schmidt

Von Beruf prakt. Arzt, war Dr. Schmidt mit Horchheim aufs engste verbunden. Das Jahr 1817 war sein Geburtsjahr. Unter den vielen Besitzungen, welche die Familie Schmidt zu Millionären stemptelten, war die heutige Villa Markana mit ihrem großen Park das schönste Anwesen. Jederzeit konnten mittellose Bürger unseres Ortes zu Dr. Schmidt kommen, er behandelte alle kostenlos. Beim Bau der Wasserleitung im Jahre 1888 opferte der beliebte Mitbürger einen Teil seines Vermögens, um dieses Werk zur Vollendung zu bringen. Die Schmidtenhöhe, einst Jagdpacht des Doktors, wurde nach seinem Namen benannt. Auch der Straßenbau und viele Dinge im kleinen kommunalen Bereich unserer Gemeinde sind ein Werk des Mediziners. Gegen Ende der 90er Jahre konnte das Ehepaar Dr. Schmidt unter Anteilnahme der gesamten Gemeinde goldene Hochzeit feiern. Kurze Zeit später, im Alter von 82 Jahren, verschied der verdiente Mitbürger und Gemeindeverordnete, von der Bürgerschaft aufrichtig betrauert, um deren Wohl er sich sehr verdient gemacht hat.

Karl Freiherr von Eyhs

Der in Horchheim geborene langjährige Gutsbesitzer stammte aus einer in unserem Orte sehr geschätzten Familie, deren großer Grundbesitz mit unserer Gemeinde eng verbunden war. Schon sein Vater Johann Baptist von Eyhs fungierte insgesamt 15 Jahre lang als Ortsvorsteher unserer Gemeinde. Im Jahre 1884 übernahm dann Karl Freiherr von Eyhs für acht Jahre das Amt des Gemeindevorstehers. Gleichzeitig war er Orts- und Gerichtsschultheis. Für seine Horchheimer Bürger opferte er viel Zeit, und manch einer wurde durch seine Fürsprache vom damaligen Wehrdienst befreit. Im Jahre 1892 legte er wegen Krankheit das Amt des Ersten Bürgers von Horchheim nieder.

Anton Struth

„Er opferte und lebte für seine Bürger.“ Diese Charakterisierung trifft genau auf einen der eifrigsten Ortsvorsteher zu, der die Rechte und Pflichten unserer Bürger zu wahren wußte. 18 Jahre lang lenkte Anton Struth, von Beruf Gast- und Landwirt, die oft wechselhaften Geschicke unseres Ortes. Als einer der letzten Schöffen hatte er Urteilsrecht, welches er sehr gerecht zu nutzen wußte. Seiner Ehe entsprossen elf Mädchen und ein Junge. In seiner überaus großen Güte half er jedem Bürger, der in Not geraten war. Seine Bürgschaften für Horchheimer überschritten Tausende und wurden ihm durch seine Gutgläubigkeit zum Verhängnis. Seine Entlohnung als Ortsvorsteher betrug alljährlich 40,- Mark. Eines seiner größten Verdienste ist die Herausgabe einer Ortschronik. Dieses rund 40 Seiten umfassende, gedruckte Kleinwerk, genannt „Erinnerungen aus meinem Leben“, ist einer der wichtigsten Bestandteile unserer Horchheimer Geschichte geworden. Anton Struth hat uns mit seinem Mut zu diesem Werk ein wertvolles Andenken hinterlassen. Der langjährige Gemeindevorsteher, dessen ganze Liebe seinem Heimatort galt, verstarb im Alter von 78 Jahren.

Johann Erben

Johann Erben ist vielen Horchheimern noch als ein stattlicher und gutmütiger Mann bekannt. Von Beruf war er Großkaufmann, und hierdurch sehr oft auf Reisen, die ihn durch alle Lande brachten. Seine Geschäfte blühten, und alsbald hatte er sich ein stattliches Vermögen erworben. Darüber hinaus vergaß er seine Horchhei-



Karl Freiherr von Eyhs



Anton Struth



Johann Erben



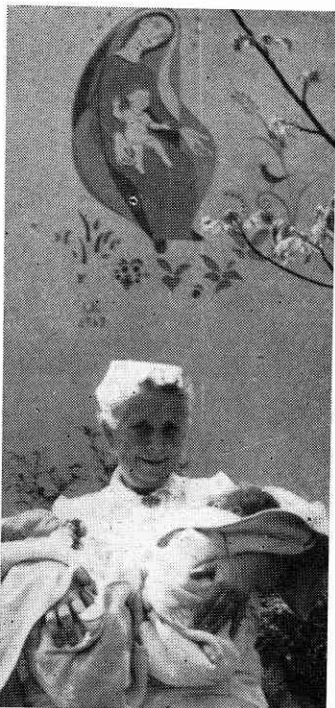
Rektor Alban Holl

mer Mitbürger nicht. Sein im Ort gut laufendes Zigarrengeschäft war immer Treffpunkt für jung und alt. Die finanziell meist schwach gestellten Horschheimer fanden bei Johann Erben meist eine mildtätige Hand. Großzügig zeigte er sich stets beim Verteilen von dickbauchigen Zigarren an jeden Bürger. Eine gute Zusammenarbeit, die unserer Gemeinde manchen Nutzen einbrachte, bestand zwischen den hochangesehenen Bürgern Erben, Holler und Struth. Um den großen Verdiensten von Johann Erben um das Gemeinwohl von Horchheim gerecht zu werden, benannte man die heutige Erbenstraße nach seinem Namen.

Rektor Alban Holl

Im März 1958 verlor Horchheim einen seiner besten Geschichtsforscher. Alban Holl, langjähriger Rektor der Horschheimer Volks-

schule, war im Alter von fast 92 Jahren gestorben. Als Sohn des Lehrers Joh. Georg Holl wurde er 1866 in Perscheid geboren. Nach Vollendung seiner Studien wirkte er als Lehrer in Tellig und später als Schulleiter in Horchheim. Hier gründete und leitete er die gewerbliche Berufsschule. Zur gleichen Zeit war er Organist und Chorleiter des Kirchenchores unserer Pfarrei. Im Jahre 1931 trat er in den Ruhestand. Von dieser Zeit an galt sein ganzes Bemühen der geschichtlichen Forschung unserer Gemeinde. Als Sachverständiger für prähistorische Funde galt sein Ruf weit über die Grenzen unserer Gemeinde. Ihm verdanken wir den größten Teil des Materials, welches wir schon seit Jahren in unserer Kirmeszeitung über die Ortsgeschichte veröffentlichten. Alban Holl gehörte mit zu jenen Bürgern, die das Gesicht unseres Ortes geprägt haben.



Zwei Frauen im Dienste der Horchheimer



ter bereit. Selbst in den harten Kriegsjahren versah sie mit ihrem Fahrrad bei Tag und Nacht den Dienst. Ihrem guten Verhältnis zu Horchheim stand nie etwas im Wege. Heute ist der Beruf der Hebamme, trotz modernster gynäkologischer Station in unserem Ort, gefragter denn je. Schwester Schömb's hat das Vertrauen ihrer Mitbürger durch ihre aufopferungsvolle Tätigkeit erworben. Täglich finden wir sie heute im St.-Josefs-Krankenhaus, wo sie unter Patienten und Personal eine gern gesehene Helferin ist. Wenn Schwester Maria Schömb's nun in diesem Jahr in den wohlverdienten Ruhestand tritt, dann begleiten sie Dank und die besten Wünsche aller Horchheimer für einen sonnigen Lebensabend.

Katharina Noll

Jeden Tag in aller Frühe, wenn die meisten Bürger unserer Gemeinde noch in tiefem Schlaf liegen, beginnt bereits das Tagewerk von Frau Noll. Mit der kräftig geschwungenen Morgenglocke läutet sie den Beginn des Tages in Horchheim ein. Ihr Angelusläuten zum Mittag dringt in jedes Haus und bis zu den Männern in Feld und Flur. Am Abend ist es wieder die rührige Glöcknerin, die mit dem Ruf der Glocken zur Heimkehr mahnt oder zur Abendandacht ruft. Frau Katharina Noll ist immer zur Stelle, pünktlich wie die Uhr. Seit über 20 Jahren bekleidet sie nun schon dieses aufopferungsvolle Amt. Im Jahre 1942 übernahm sie ihre Tätigkeit und stand bis zum heutigen Tage tapfer ihren Mann. Selbst während des Krieges kannte sie keine Furcht. Vielen Horchheimern hat sie zur Taufe, Hochzeit oder gar zum letzten Gang die Glocke geläutet. Ohne Furcht begibt sich alltäglich Frau Noll bei Wind und Wetter zum alten Turm der Pfarrkirche. An der richtigen Stelle wissen ihre Hände das Seil der Glocke zu fassen, um die rechte Schwingung zu erreichen. So lehrte sie es die Meßbuben, die beim sonntäglichen Hochbetrieb aushelfen. Frau Noll ist ein Stück von Horchheim und aus unserem Alltag einfach nicht mehr wegzudenken. Ihre tägliche Arbeit verrichtet sie pflichtbewußt im Dienst an unserem Ort und zur höheren Ehre Gottes.

Schwester Maria Schömb's

Welcher Horchheimer kennt nicht Schwester Maria Schömb's, die Hebamme unseres Ortes. Wohl kaum eine Person ist jedem unserer Bürger so vertraut wie die Schwester mit der kleinen, weißen Haube. 40 Jahre harter Berufstätigkeit liegen hinter ihr, haben sie geprägt und zu einer Persönlichkeit gemacht. Über 4000 kleine Erdenbürger, das sind annähernd so viel Personen wie unser Ort Einwohner zählt, haben bei ihr das Licht der Welt erblickt. In manchen Familien konnte sie bereits bis zur zweiten Generation entbinden. Immer war sie für die Horchheimer Müt-